

Whiteboards für die Grundschule

Ein Zuwendungsbescheid des Landkreises Barnim über 18.808 Euro flatterte dieser Tage dem Eberswalder Bürgermeister Friedhelm Boginski auf den Tisch. Die Grundschule „Schwäzesees“ erhält dafür sogenannte interaktive Whiteboards, das sind die digitalen Nachfolger der herkömmlichen Schultafel. Die elektronischen Tafeln werden von einem Computer gesteuert. Das Bild wird von einem Beamer projiziert. Über Sensoren auf dem Board kann nicht nur der Computer bedient, sondern das angezeigte Tafelbild auch handschriftlich ergänzt werden. Die Whiteboards werden mit Beginn des neuen Schuljahres im August 2014 am neuen Standort der Schwäzeseeschule zur Verfügung stehen.

Bunte Aufwertung

Die Gedanken der Menschen sind meist so grau oder bunt, wie die Welt, die man ihnen zugesteht... S. 3

Ein Fest zur Begrüßung

Der Runde Tisch „Willkommen in Eberswalde“ hatte eingeladen. Am Ende kamen auch Flüchtlinge... S. 4

Subbotnik 2014:

Eberswalder Frühjahrsputz

In Finow-Ost starten am 12. April, um 9 Uhr, die Hauptaktivitäten des diesjährigen Frühjahrsputzes in Eberswalde. Nähere Informationen finden Sie im Internet unter www.sauberswalde.de.

Sanierung noch vor Ostern

Die schon lange geplante Teilsanierung der Frankfurter Allee im Bereich der Obus-Haltestelle „Specht“ wird noch vor Ostern realisiert. Nach den Plänen des Tiefbauamtes werden die Arbeiten in der Zeit von 7. bis zum 15. April durchgeführt. Damit hält das Tiefbauamt im Eberswalder Rathaus Wort und beginnt angesichts der günstigen Witterung vorfristig mit der eigentlich für Mai 2014 vorgesehen Realisierung der dringend notwendigen Sanierungsmaßnahme (vgl. Maxe 2/2014).

Carsten Zinn, Ortsvorsteher

www.maxe-eberswalde.de

Park statt Ödnis

Pflanzaktion vor der Kita „Arche Noah“ wurde vereinbart

maxe. Einst war hier ein Parkplatz. Nach dem Abriß anliegender Wohnblocks der Wohnungsbau- und Hausverwaltungsgesellschaft (WHG) gab es dafür keinen Bedarf mehr. Übrig blieb eine Ödfläche. Die für den 10. und 11. April geplante Pflanzaktion krönt nun die mehrjährigen Bemühungen von Kita und Eltern-Kind-Zentrum (EKZ), die Flächen sinnvoll zu nutzen.

Die Begrünungsaktion ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen der Kita, dem EKZ, der WHG und der Stiftung „WaldWelten“. Die Aktion ist Bestandteil des diesjährigen Frühjahrsputzes und wird in diesem Rahmen vom städtischen Bauhof unterstützt. Von der Stadt Eberswalde, aus dem Fördertopf für Umweltprojekte, kamen auch 1.000 Euro für den Kauf der Pflanzen. Die Kitakinder sollen künftig den kleinen Park vor ihrer Tür nicht nur nutzen, sondern auch bei der Pflege mitmachen. Professor Harald Schill von den „WaldWelten“ fungierte als Fachberater. Nach seinem Vorschlag sind vor allem Bäume und Sträucher ausgewählt worden, die dem nährstoffarmen Boden angepaßt sind, wie Wildapfel und Wildbirne. Seine Idee war auch, die Fläche mit einer Hecke aus Schlehen und Sanddorn zu begrenzen.



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Petra Boden und Jenny Wörpel von der Kita und dem EKZ wollen mit der gestalteten Grünfläche ein Beispiel im Wohngebiet schaffen, für das sie sich Nachahmer wünschen.

„Hurra, ich werde ein Schulkind“

Unter diesem Motto fand am 26. März in der Kita „Gestiefelter Kater“ ein Tag zur frühkindlichen Bildung statt. Umfangreiche Angebote umwarben die Kinder und Eltern aus zehn Eberswalde Kitas. Jede Kita hatte ihr spezielles Bildungsangebot mitgebracht.

Solche Bildungstage veranstalten die Kitas in städtischer Trägerschaft zweimal im Jahr. Gastgeber ist jedesmal eine andere Kita. Diesmal wurde der Tag außerdem genutzt, um im Beisein von Bürgermeister Friedhelm Boginski Kooperationsverträge zwischen der Grundschule „Schwäzesees“ und den drei Kitas, aus denen die künftigen „Schwäzesees“-Schulanfänger kommen, zu erneuern. Neben der Kita „Gestiefelter Kater“ sind das die Kita „Arche Noah“ sowie die Kita „Pustelblume“ in Finow-Ost.

Die Kooperation zwischen Schule und Kitas gibt es seit 2007. Neben einem Kennenlernetag an der künftigen Schule und gemeinsamen Elternversammlungen gibt es ein gemeinsames Sportfest und regelmäßige Lehrer-Erzieher-Treffen. Infolge der sozialen Situation vieler Familien im Einzugsbereich der Schwäzesees-Grundschule haben viele Kinder Entwicklungsrückstände gegenüber Gleichaltrigen anderswo.



FOTO: GERD MARKMANN

Das berichteten übereinstimmend sowohl Schulleiterin ANKE BILLING als auch die Leiterin der Kita „Gestiefelter Kater“ DÖRTHE SCHMIDT. An Schulsozialarbeiterstellen, wie sie u.a. vom Ortsvorsteher Carsten Zinn gefordert werden, besteht hier großer Bedarf.

Gerd Markmann

Auf ein Wort

Radfahrer mit Pflichten

In der vorigen Maxe-Ausgabe informierte eine Leserin über neue Regelungen, die für Fahrradfahrer, die ohne Berechtigung Gehwege oder Fußgängerzonen benutzen, mit höheren Bußgeldern rechnen muß. Der Revierpolizist RONNY LADEWIG nahm dies zum Anlaß, auf die grundsätzlichen Regelungen hinzuweisen:

Radfahrer müssen im gesamten Wohngebiet die Straße benutzen. Ausgenommen sind die Radwege, zum Beispiel an der Prignitzer und der Specht-hausener Straße. Bestimmte Zeichen verordnen eine Radwege-Benutzungspflicht. An diese Pflicht ist man nicht gebunden, wenn das Fahren dort nicht zumutbar ist. Bei zwei vorhandenen Radwegen ist der rechte Radweg zu benutzen.



FOTO: GERO MARIKANN

Allerdings habe ich Verständnis dafür, daß vor allem ältere Bewohner aus Gründen von Gefährdungserlebnissen ordnungswidrig den Gehweg statt der Straße benutzen. Immer wieder kommt es durch Kraftfahrzeugführer beim Überholen von Radfahrern zu gefährlichen Situationen, wenn deutlich der geforderte Seitenabstand von 1,50 Meter unterschritten wird oder durch Konflikte im Querverkehr, weil dort keine Rücksicht auf Radfahrer genommen wird.

In Bezug auf die Radwege-Benutzungspflicht ist interessanterweise noch zu bemerken, daß im Jahr 2010 das Bundesverwaltungsgericht festgestellt hat, daß diese nur bei Vorliegen einer konkreten Gefahrenlage anzuordnen ist. Diese liegt aber nicht grundsätzlich vor. Seither ist auf Brandenburgs Radwegen in Bezug auf dieses höchstgerichtliche Urteil kaum etwas passiert. Positiv ist hier allerdings die Radfahrer-freundliche Strassengestaltung in der Wildparkstraße und Bergerstraße anzuführen, ... ein Anfang.

Beim Zeichen »Radfahrer frei« kann der Radfahrer den Gehweg benutzen. Kinder bis zur Vollendung des 8. Lebensjahres müssen, Kinder bis zum 10. Lebensjahr dürfen Gehwege befahren. Das Einfahren entgegengesetzt der Einbahnstraße durch Radfahrer ist im Wohngebiet nicht erlaubt und wird mit einem Verwarngeld von 20 Euro geahndet.

Für radfahrende Zeitgenossen ist in Fußgängerzonen, z.B. Potsdamer Platz, Schieben angesagt. Allerdings sind mir dort keine Häufung von Unfällen, die durch Radfahrer verursacht wurden, bekannt. Deshalb stellt der Potsdamer Platz auch in dieser Hinsicht keinen Schwerpunkt dar. Auch die Verfolgung der durch die Radfahrer verursachten Ordnungswidrigkeiten gestaltet sich oft schwierig, weil diese mittels Fahrzeug oder zu Fuß nicht zum Ergreifen des Radfahrers führen und auch aus Gründen der Verhältnismäßigkeit abgebrochen werden müssen.

Bei weiteren Fragen in Bezug auf die Pflichten eines Radfahrers stehe ich gern zur Verfügung. Polizeikommissar Ronny Ladewig

Vor der Kommunalwahl am 25. Mai 2014:

Eine Stimme für den Kiez

Am 25. Mai sind Kommunalwahlen. Dabei werden auch die Ortsteilvertretungen neu gewählt. Im Brandenburgischen Viertel streben drei Kandidaten für die nächsten fünf Jahre in das Amt des Ortsvorstehers. Zu ihnen gehört auch der Amtsinhaber Carsten Zinn, der für die ALTERNATIVE LISTE EBERSWALDE ins Rennen geht. MAXE sprach mit dem Ortsvorsteher über die zu Ende gehende Wahlperiode von 2008 bis 2014.



FOTO: GERO MARIKANN

MAXE: Herr Zinn, im Oktober 2008 hat Sie die Stadtverordnetenversammlung (StVV) zum Ortsvorsteher des Brandenburgischen Viertels gewählt.

CARSTEN ZINN: Das lag daran, weil ich bei der vorangegangenen Direktwahl zwar in beiden Wahlgängen die meisten Stimmen hatte, aber durch die geringe Wahlbeteiligung das Ergebnis ungünstig war. Ich hoffe sehr, daß diesmal mehr Bürgerinnen und Bürger aus unserem Viertel zur Wahl gehen und der Ortsvorsteher direkt gekürt wird.

MAXE: Mit welchen Erwartungen sind Sie damals in das Amt gegangen?

CZ: Wir sind hier ein Ortsteil mit sozialen Herausforderungen. Da sollte ein linker Politiker auch Farbe bekennen. Und das wollte ich tun. Mein oberstes Ziel war, dem Ortsteil Brandenburgisches Viertel wieder eine aktive Stimme zu verleihen. Insbesondere gegenüber der Stadtverwaltung, aber auch in der StVV.

MAXE: Wie funktioniert das?

CZ: In den Ausschüssen und in der StVV darf der Ortsvorsteher Fragen stellen und Anregungen geben. Diese Möglichkeiten habe ich intensiv genutzt. Dauerschlagere waren da Themen wie die Schrottimobilie »Specht«, die Situation auf dem Potsdamer Platz oder der Umbau unserer Grundschule Schwärzensee und vieles mehr. Ich habe jede Möglichkeit genutzt, vorhandene Probleme zu thematisieren und immer wieder konkret zu hinterfragen.

Es gab natürlich Anfangsschwierigkeiten. Aus Unerfahrenheit geriet ich in so manches kommunalpolitische Minenfeld auch hier im Brandenburgischen Viertel. Aber es war mir immer wichtig, das Stimmungsbild der Einwohner authentisch rüberzubringen.

MAXE: Was hat sich in den sechs Jahren verbessert? Wo waren Sie erfolgreich?

CZ: Sehr froh bin ich, daß es gelungen ist, »Netto« hier im Einkaufszentrum »Heidewald« zu behalten. Die Kontakte zu und unter den Wohnungsunternehmen im Kiez haben sich verbessert. Ich erinnere an den gemeinsamen Frühjahrsputz 2013. Da bin ich stolz, daß alle an einen Tisch zusammen kamen. Ein schöner Erfolg war auch, daß wir die Gelben Tonnen bekommen haben. Damit hat sich die Sauberkeit und Ordnung im Viertel deutlich verbessert. Hervorheben möchte ich auch die gute Zusammenarbeit mit den Revierpolizisten. Schließlich bin ich froh, daß endlich zum Potsdamer Platz eine konstruktive Debatte geführt wird. Das ist ja auch der Tatsache geschuldet, daß ich immer nachgehakt und deutlich gesagt habe, wir müssen nicht nur darüber reden, sondern die Bürger erwarten Ergebnisse. Es war nicht immer leicht, was manchmal soweit ging, daß man auch persönlichen Anfeindungen ausgesetzt war. Sicher gefiel nicht jedem, wenn das schöne Bild, das sich manche malten, mit den Realitäten vor Ort konfrontiert wurde. Aber mir ging es nie darum, dagegen verahre ich mich, das Brandenburgische Viertel als DAS Problemviertel zu stigmatisieren. Wir müssen sagen, wie wir mit unseren Stärken umgehen. Zugleich aber müssen wir auch unsere Schwächen konkret benennen und Wege aufzeichnen, wie wir die Schwächen Schritt für Schritt abbauen.

Das Schönste ist, daß ich bei all dem nicht alleine war. Ich will die Gelegenheit nutzen und mich bei den vielen fleißigen Helfern, den vielen Bürgerinnen und Bürgern, die Hinweise gegeben haben und mich in der einen oder anderen Form unterstützt haben, ganz herzlich bedanken.

Neue Bäumchen am Rondell

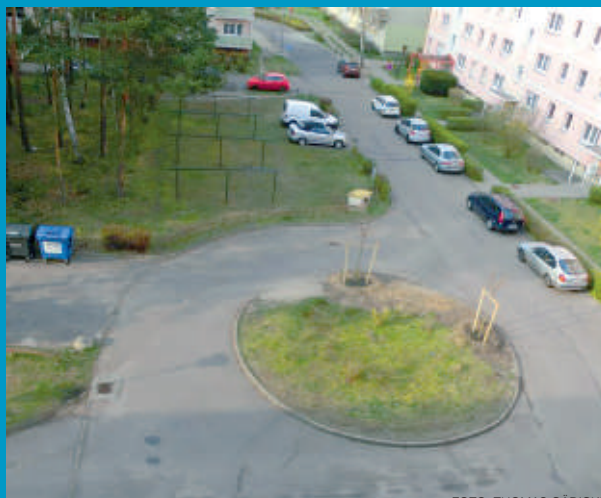


FOTO: THOMAS GÄDICKE

Endlich hat das zerfahrene Rondell in der Prenzlauer Straße wieder ein Paar stattlicher Bäumchen. Am 2. April setzten Mitarbeiter des städtischen Bauhofs die Pflanzen ein. Diese werden nun zu einer Herausforderung für die Müllfahrzeuge, die jetzt ein paar Sekunden länger vorsichtig einrangieren müssen.

Aber es geht! Scheinbar war die Stadt nicht gewillt, das Rondell zu verkleinern. Miteinander reden war offenbar nicht möglich.

Schandfleck soll weg

Immer wenn ich umweltbewußt mit dem Bus von der Haltestelle Spechthausener Straße abfahren möchte, fällt mein Blick auf den kleinen Friedhof neben dem jetzigen 'Bethaus' an der Kreuzung Eberswalder Straße/Spechthausener Straße.

Ich finde: Ein Schandfleck für unsere Stadt! Viele auswärtige Besucher des Familiengartens treten von der Haltestelle vor dem Friedhof ihre Rückreise in Richtung Bahnhof an. Ich will auch daran erinnern, daß dort bis in DDR-Zeiten hinein Menschen beigesetzt wurden.

In einem solch würdelosen Zustand muß eine Begräbnisstätte für Menschen, die in dieser Stadt gelebt und gearbeitet haben, trotz klammer Kassen der Stadtverwaltung und eventuell ungeklärter Eigentumsverhältnisse nicht sein.

Frank Neumann

Bauhof springt ein

Mit seinem Leserbrief „Der Schandfleck soll weg“ wendet sich FRANK NEUMANN namentlich an die Stadtverordneten aus dem Brandenburgischen Viertel. Als solcher griff ich die Anregung auf und fragte in der Stadtverordnetenversammlung am 27. März den Bürgermeister:



FOTO: JURGEN GRAMZOW

1. Wer ist Eigentümer des Friedhofes und als solcher für die Pflege des Grundstückes verantwortlich?

2. Welche Möglichkeiten gibt es, kurzfristig einen würdigeren Zustand des Friedhofes, insbesondere des Vorfelds mit dem dort befindlichen Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, herzustellen?

Die Antwort kam prompt. Im Auftrag des Bürgermeisters erläuterte Baudezernentin Anne Fellner zunächst die Eigentumsverhältnisse. Es handelt sich um die ehemalige Begräbnisstätte der Familie Motz und anderen, die aber kein gewidmeter Friedhof mehr ist. Die Grabmale der Familie Motz wurden im Zuge der Landesgartenschau umgesetzt und in den heutigen Familiengarten integriert worden. Dort sind sie bis heute zu sehen.

Der ehemalige Friedhof ist Teil eines großen Grundstücks, das um das Bethaus herum liegt und zu dem auch die benachbarten Barackenruinen und der gesamte Bereich bis zur Kreuzung gehört. Heute gehört es der „ausgesprochen breit gestreuten“ Erbgemeinschaft Motz. Diese trägt auch die Verantwortung für die Pflege, sagte die Dezernentin. Dennoch werde der städtische Bauhof wenigstens im Vordergrund mit dem Weltkriegsdenkmal „auf niedrigem Niveau“ die Ordnung und Würde herstellen.

Gerd Markmann

Bunte Aufwertung

In Rahmen meiner Arbeiten im Brandenburgischen Viertel gestalte ich derzeit im Auftrag der AWO-Hausverwaltung einen Durchgang an der Frankfurter Allee. Dank der freundlichen Unterstützung von Frau Kuhlmann und ihrem Team wird mir so die Möglichkeit geboten, an der steilen und bunten Aufwertung des Viertels teilzuhaben.

Allgemein erzeugt die Aufwertung des öffentlichen Raums, beispielsweise durch Kunst- und Graffitiengriffe, eine positivere Sicht der Anwohner auf ihre Umwelt. Statt grauer Eintönigkeit und schnöder Wohnumgebung, wird ein buntes Szenario zur persönlichen Entfaltung in der Öffentlichkeit geschaffen. Die Vergangenheit hat bereits mehrmals gezeigt, daß Künstler das Potential besitzen, ganze Bezirke aufzuwerten. Wo Farbe ist, da lassen sich junge Menschen nieder. Die



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Berliner Beispiele Prenzlauer Berg und Kreuzberg zeigen, daß Graffiti und Kunst die Vorboten zur Stadtentwicklung sind.

Die Gedanken der Menschen sind meist so grau oder bunt, wie die Welt, die man ihnen zugesteht ...

Enrico Ravené

4. Eberswalder Völkerballturnier der Toleranz

am Sonnabend, den 26. April, von 9 bis 18 Uhr, in der Sporthalle Finowtal des REKI e.V. (Schorfheidestr. 30). Für Frauen, Männer und Mixed Teams. Mit Moderation, Verpflegung und Playerparty ab 18 Uhr! Wir freuen uns auf die Teilnahme möglichst vieler Teams aus dem Barnim und dem gesamten Bundesland Brandenburg. Macht mit und meldet euch an! Die Startgebühr beträgt 5 € pro Spieler. Ein Team besteht aus mindestens 6 und maximal 10 Spielern. Meldeschluß ist der 19. April (Tel. 01723811257 oder eMail: voelkerball@zonenboys.org). Zonenboys Eberswalde e.V.

Gemeinschaftsgarten:

Tag des Offenen Gartens

Fast zwei Jahre ist es nun schon her, daß eine Studentin mit der Idee eines Gemeinschaftsgartens in das Viertel kam. Seit dem Frühjahr 2012 gärtnern EinwohnerInnen Hand in Hand mit den Studenten im ehemaligen Schulgarten der Schwärzeseeschule an der Schorfheidestraße.

In dieser Zeit ergab sich eine enge Verbundenheit zum Alnus e.V., welcher den Studentengarten betreibt. Die Zusammenarbeit ermöglichte nun, auch den Rest des Schulgartens zur Bewirtschaftung freizugeben, wodurch sich die für uns nutzbare Fläche verdoppelte.

Mitmachen ist sehr einfach. Man meldet sich einfach, bekommt eine Fläche und kann dann jederzeit zu seinem Beet und sich dort austoben. Gestalterisch hat man völlig freie Hand und es steht somit jedem frei, was man auf seinem Beet pflanzen möchte.

Wer Interesse hat oder sich einfach mal informieren will, der ist herzlich zum Gemeinsamen Tag des Offenen Gartens der Bürgerinitiative Gemeinschaftsgarten und des Alnus e.V. mit gemütlichem Lagerfeuer eingeladen. Der Tag findet am 1. Mai zwischen 10 und 15 Uhr statt.

Aileen Schlemont

Aufräumen nach dem Abriß



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Vom einst stolzen Neubaublock an der Lübbener Straße sind nur noch die Fundament-Reste zu sehen. Die Spezialbagger haben schon zwei Drittel der gesamten Trümmer zerbröselst. Die Reste - der reine Beton und die separierten Stahl-Innereien - werden zur Wiederverwertung abtransportiert. Bald wird nur noch eine kahle Fläche zu sehen sein, auf der das Unkraut wachsen wird. Aber, wer weiß, vielleicht siedeln sich dort auf dem kargen Sandboden auch seltene Blümchen und Kräutlein an.

Frühlingsfest „Willkommen in Eberswalde“

Yvonne Redzepovic und Kai Jahns vom Runden Tisch „Willkommen in Eberswalde“ hatten zum 17. März zu einem Frühlingsfest in das Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße eingeladen, um die derzeit in Eberswalde wohnenden Flüchtlinge, besonders jene, die seit Herbst 2013 im Wohnverbund in der Schwärzeseestraße leben.

Bürgermeister Friedhelm Boginski ließ es sich nicht nehmen, persönlich zur Begrüßung der Asylbewerberinnen und Asylbewerber ins Brandenburgische Viertel zu eilen. „Es war ein überaus gelungener Auftakt“, berichtete er später in der Stadtverordnetenversammlung. Über den kleinen Schönheitsfehler, daß der offizielle Teil mit dem Bürgermeister ganz ohne anwesende Asylbewerber auskommen mußte, ging das Stadtoberhaupt diskret hinweg. Erst als das offizielle Treiben, zu dem auch Kreisdezernentin Silvia Ulonska eine Rede beisteuerte, vorbei war, schauten auch eine tschetschenische Familie und einige andere Flüchtlinge vorbei.



FOTO: GERD MARKMANN

Das Haus war dennoch voll. Schon länger in Eberswalde lebende Einwanderer waren ebenso darunter, wie die Akteure verschiedener Vereine und Initiativen, die sich mit dem Thema befassen. Und auch einige „Normalbürger“ hatten den Weg ins Bürgerzentrum gefunden. Kultureller Höhepunkt war das „Theater direkt“ mit einem spontan aus den Zurufen der Zuschauer, die zugleich Teilnehmer waren, entwickelten kleinen Theaterstück. Die Kinder erwartete einige Kurzweil. Es gab eine Hüpfburg, „Ponyreiten“ auf künstlichen Ponys, Kinderbeschäftigung, Basteln und Trommeln. Der Kuchen schmeckte allen und schließlich labten sich die Gäste an den kulinarischen Genüsse der von Ordnungsamtsleiter Thomas Holzhauser zusammengelerhrten Fleischpfanne.

Gerd Markmann

Bahnhofstreff in Finow

Derzeit stellen im Finower Bahnhofstreff der Volkssolidarität Barnim Freizeitkünstler ihre Werke aus. Zu sehen ist die Malerei von Hella Folgman sowie die Fotoausstellung „London Sightseeing“ – Londoner Attraktionen im Sucher. Den Bahnhofstreff der Volkssolidarität finden Sie in der Bahnhofstraße 32 in Finow.

Wer selber kreativ werden will, findet dazu am Dienstag vor Ostern (15.4.) ab 14 Uhr Gelegenheit beim Kreativnachmittag, der sich der „Osterbastelei“ widmet. Wer Bewegung bevorzugt, dem sei das Tanzcafé empfohlen, jeden ersten Dienstag im Monat um 14 Uhr. Die nächsten Termine sind am 6. Mai und 3. Juni.

Ich möchte Sie auf eine weitere Veranstaltung aufmerksam machen. Am 24. April lädt die Volkssolidarität Barnim alle Eberswalder und Barnimer von 11 bis 16 Uhr zu ihrem 2. Hoffest am Richterplatz in Eberswalde ein. Mit buntem Programm für Jung und Alt, viele Angebote für Kids, Mittagsangebot, Kuchenbazar, Verkauf eigener Produkte, Hüpfburg, Jugendmobil, Kinderschminken, Unterhaltungs- und Beratungsangebote für Jedermann.

Gerd Wiesner

Hinweis: Nächste kostenfreie Rentensprechstunden der Volkssolidarität am Richterplatz: 14.05./11.06. jeweils 10-13 Uhr.



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Mit der milden Frühlingswitterung erscheinen nun wieder rund um die Drehnitzwiese zehntausende Buschwindröschen in verschwenderischer Fülle und laden Spaziergänger aus Nah und Fern zu einem erholsamen Spaziergang ein.

Kontakte im Kiez

Bürgerzentrum, Schorfheidestraße 13

Kontaktbüro Soziale Stadt,
Quartiersmanagerin Johanna Johné
Tel. 03334/818245, Fax: 03334 818247

eMail: qm@telta.de

Dienstag: 13 - 18 Uhr, Donnerstag: 13 - 16 Uhr
oder nach Vereinbarung

Ortsvorsteher Carsten Zinn

Tel. 03334/8182-46, Mobil: 0170/2029881
am ersten und letzten Mittwoch i.M.
von 18 - 20 Uhr oder nach Vereinbarung

Revierpolizei

Polizeikommissar Ronny Ladewig

Tel. 03334/8182-51, Notruf: 110

Polizeiinspektion Barnim: 03338/3611224 (24h)

eMail: ronny.ladewig@polizei.brandenburg.de

Dienstag von 14 - 18 Uhr

oder nach Vereinbarung

Mobile Polizeiwache Finow

jeden Donnerstag von 10 - 12 Uhr

an der Buswendeschleife vor dem

Einkaufszentrum am

Kleinen Stern

Stromausfall im Kiez

maxe. Das erste Frühlings-Wochenende bescherte unserem Viertel einen 1-stündigen miternächtlichen Stromausfall. Allerdings waren laut Auskunft von e.dis (Ost-Brandenburg) nur einige Blocks rund um die Prenzlauer Str. betroffen. Ursache war eine Kabelstörung. Durch Umschalten des Stroms über andere Trafo-Stationen konnten die Bewohner nach kurzer Zeit ihre Kerzen wieder löschen, ihre Such-Scheinwerfer wieder einpacken und beruhigt ins Bett gehen. Der Schaden wurde dann an den darauffolgenden Tagen behoben.

Baby-Willkommensparty

am Donnerstag, den 15. Mai, um 10 Uhr
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Alle Babys, die noch auf ihren 1. Geburtstag warten, sind mit ihren Eltern herzlich willkommen. Neben einem Begrüßungsgeschenk erwarten Mütter und Väter interessante Aktionen und Informationen, sowie ein kleiner Imbiß. Ein Stillraum ist vorhanden. Fläschchen können erwärmt werden! Wir bitten um vorherige Anmeldung unter:

Eltern Kind Zentrum

Brandenburgisches Viertel

Ansprechpartnerin: Jenny Wörpel

Tel.: 03334/381615

Impressum

AG Kiezzeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227

Eberswalde, Tel./Fax: 03334/2592-09/-10

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Sparkasse Barnim, Inh.: Gerd Markmann, IBAN: DE 68 1705 2000 1110 14 4160,

BIC: WELADED1GZE

Layout: www.rafalskikommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckexpress Eberswalde

Redaktionsschluß: 1. April 2014

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe

ist der 29. April 2014